

Exkurs, die Grundgefühle  
Grungefühle = Primäreffekt = Basisemotion

- Grundgefühl
- Primäreffekt
- Basisemotion

Gefühl = Affekt

- Gefühl
- Affekt

Basisemotionen sind Gefühle, die als wesentlicher Bestandteil jeder menschlichen Existenz angesehen werden

Beispiele

- Freude
- Überraschung
- Wut
- Traurigkeit
- Angst
- Ekel

Beispiele aus dem eigenen Leben

- Freude
  - Ich freue mich, dass die Rose wächst
  - Ich freue mich, eine Nähmaschine zu haben, die dazu klassisch ist
  - Ich freue mich, eine Freundin gehabt zu haben und Geschlechtsverkehr mit ihr gehabt zu haben
  - Ich freue mich, die Stromrechnung selber zu zahlen
  - Ich freue mich, eine VISA Karte zu haben
  - Ich freue mich, mein Smartphone ist nicht kaputt
  - Ich freue mich, stricken und nähen zu können
  - ...
- Überraschung
  - Mir fällt nichts ein, das überrascht mich nicht
  - Aber was mich überrascht, ist, dass ich im Bild der Webcam, scheinbar von der Zigarette einen Strich auf dem Gesicht hatte
  - Mir fällt nichts ein

- Ich bin positiv über Marx seine Ökonomie überrascht, die so überhaupt nichts, von sozialen demagogischen Winkelzügen enthält, dafür um so ökonomischer genau ist
- ...

- Wut

- Wut: Ich bin wütend, wenn Frauen kommen und mich wegen meiner Fingernägel anmachen
- Ich bin wütend, wenn meine Uhr nicht kommt
- Ich bin wütend, wenn man sagt, Leute können nicht wütend werden
- Ich bin wütend, wenn man behauptet, ohne Marx gelesen zu haben, die Ursache für Wut liegt darin, dass die Gesellschaft ungerecht ist und deswegen kommt Marx und macht alles gerecht
- Ich bin wütend, wenn der Richter, mein Paket abfängt, um zu gucken, ob ich wütend werde
- Ich bin wütend, wenn man mein Paket abfängt, weil man meint, ich könne mit dem Geld nicht umgehen, etc.
- ...

- Traurigkeit

- Ich bin traurig, wenn Mutter tot
- Ich bin traurig, wenn die Dame einen anderen heiratet
- Ich bin traurig, wenn die Dame verheiratet wird, und keinen Weg fand
- Ich bin traurig, wenn Katze tot
- ...

- Angst

- Ich kriege Angst, wenn lauter Verrückte über die Strasse laufen
- Ich kriege im Flugzeug Angst
- Ich kriege im Taxi Angst
- Ich kriege beim Sterben Angst
- ...

- Ekel

- Ich ekele mich vor lauter Maden
- Ich ekele mich, wenn ich Menschen ganz genau nahe bin
- Ich ekele mich vor Mundgeruch
- ...

Alternative Definition: Martin Dornes

- Freude

- Interesse-Neugier
- Überraschung
- Ekel
- Ärger
- Traurigkeit
- Furcht
- Scham
- Schuld

Beispiele:

- Freude
  - Interesse-Neugier
  - Überraschung
  - Ekel
  - Ärger
  - Traurigkeit
  - Furcht
  - Scham:
    - Ich schäme mich, ohne Frau hier herum laufen
    - Ich schäme mich, wenn es im Bett nicht klappt
    - Ich schäme mich, wenn ich mir in die Hose mache
    - Ich schäme mich, wenn meine Klamotten schmutzig sind
    - Ich schäme mich, wenn ich etwas falsch beantworte, oder nicht weiss
    - ...
  - Schuld
    - Politischer Massenmord, ist eine Schuldfrage
    - Sich über andere lustig machen, ist eine Schuldfrage
    - Andere zu attackieren, ist eine Schuldfrage
    - ...
1. Basisemotionen phylogenetisch: Gattungsgeschichtlich entstandener Mechanismus
  2. Rein psychologisch bzw. individualpsychologisch: Grundlage für weitere Gefühle und lässt sich nicht auf grundlegendere Gefühle reduzieren

Mimisches Ausdrucksverhalten

- Lachen
- Weinen
- ...

Sinne

1. Hören
2. Riechen
3. Schmecken
4. Sehen
5. Tasten

Vier weitere Sinne

- Temperatursinn
- Schmerzempfindung
- Vestibulärer Sinn = Gleichgewichtssinn
- Körperempfindung, Tiefensensibilität: Lage und Bewegungssinn, Organsinne

Organsinne

1. Hunger
2. Durst
3. Harndrang
1. Gefühle
2. Sinne
3. Organsinne

Organsinne = Viszeroseption = Enterozeption

1. Hunger
2. Durst
3. Eingeweidenschmerz
4. Harndrang

Charakter - Ehrgeiz, Ambition, Eifer

Ehrgeiz = Ambition = Eifer

Im Charakter verankerte Streben eines Menschen nach persönlichen Zielen

Ehrgeiz:

- Persönliche Ziele

- Leistung
- Erfolg
- Anerkennung
- Einfluss
- Führung
- Wissen
- Macht

Wo taucht Ehrgeiz auf?

- Etymologie
- Griechische Antike
- Christentum
- Machiavelli
- Kant
- Scheler

Charakter = Persönliche Kompetenzen, die Voraussetzung für moralisches Verhalten bilden

Kompetenz = kognitive Fertigkeit, um bestimmte Probleme zu lösen

1. Gefühle
2. Sinne
3. Organsinne und weitere Sinne
4. Charakter

Moral

1. Gefühle
2. Sinne
3. Organsinne und weitere Sinne
4. Charakter
5. Moral

Andere Unterscheidung:

1. Gefühle
2. Sinne
3. Organsinne und weitere Sinne
4. persönlichen Kompetenzen

5. Charakter ist persönliche Kompetenz im moralischen Sinne

6. Moral

1. Gefühle

2. Sinne

3. Organsinne und weitere Sinne

4. persönlichen Kompetenzen =

- Leistung
- Fähigkeit
- Begabung
- Eignung
- Fertigkeit
- Tüchtigkeit
- Talent
- Performanz
- Lernen
- Wissen
- Intelligenz

5. Charakter ist persönliche Kompetenz im moralischen Sinne

6. Moral, Gegenstand von

- Ethik
- Metaethik
- Moralthologie
- Moralpsychologie
- Einheiten oder Organisationen
- Politikwissenschaft und Ökonomie

1. Organsinne und weitere Sinne

2. Sinne

3. Gefühle

4. persönlichen Kompetenzen

5. Charakter ist persönliche Kompetenz im moralischen Sinne

6. Moral

Herr Vajda - junior:

1. Organsinne und weitere Sinne

2. Sinne
3. Gefühle
4. persönlichen Kompetenzen
5. Charakter ist persönliche Kompetenz im moralischen Sinne
6. Moral
7. Gesetz
8. Das gesellschaftliche Kalkül

#### Erklärung

1. Organsinne und weitere Sinne
  2. Sinne
  3. Gefühle
  4. persönlichen Kompetenzen
  5. Charakter ist persönliche Kompetenz im moralischen Sinne
  6. Moral
  7. Gesetz
  8. Das gesellschaftliche Kalkül
1. Organsinne und weitere Sinne: Erst war der Seestern, das ist ein Organ, das will befriedigt werden und kann nicht sehen
  2. Sinne: Jetzt kriege ich ein Auge und kann sehen, was ich jage
  3. Gefühle: Ich entwickle Gefühle Hass, Liebe und so weiter
  4. persönlichen Kompetenzen: Das heisst, ich kann eine Maus jagen, weil ich die Kompetenz habe
  5. Charakter ist persönliche Kompetenz im moralischen Sinne: Wenn ich die Maus habe, kann ich sie alleine essen oder mit anderen teilen, das ist mein Charakter, die persönliche Kompetenz, Dinge moralisch von mir aus gut zu verwalten
  6. Moral: Die Moral wird zu Wissenschaft, das heisst, ich erkläre stundenlang, wie Dinge verteilt zu werden haben und warum das von Natur aus so sei, das ist kein Kalkül, sondern, ich erzähle stundenlang, was mir gehört und warum die Dinge sind, wie sie sind
  7. Gesetz: Das Gesetz regelt so zu sagen, sachlich und nüchtern, wie etwas verteilt zu werden hat, ob es unserem Charakter entspricht oder nicht. Das Gesetz beruht auf dem Umstand, dass die Organe befriedigt werden wollen, und: Gibt zu erkennen, mit Gesetzen sind nicht alle Organe gleichermaßen befriedigt

## 8. Das gesellschaftliche Kalkül: Das sind zwei Dinge

- Ich muss politisch denken, handeln, oder politisch sein, um Gesetze zu entwickeln. Das heisst, das Gesetz brechen, das ist die eine Form und das ahnden, jetzt muss allerdings etwas da sein, was vorgibt, wie das Gesetz zu sein hat. Das ist ein gewisses Kalkül, was hinter dem Gesetz steckt
- richtige Kalküle
  - Die Rechten sagen: Alles, was Gesetz ist Gesetz, das ist deren Kalkül, ohne Gesetz geht es nicht und wenn etwas Gesetz ist, dann ist das Gesetz
  - Der NS ist etwas wie Moral und Kalkül. Ich denke, dass das eigentlich eine Theorie von und für Verliebte. Der Führer ist verliebt. Wer nicht verliebt ist, braucht keinen Nationalsozialismus. Umgekehrt: Das ist eine Moral, die sagt, Deutschland ist ausgebeutet und trotzdem ein Kalkül, nämlich in diesem Sinne, wir machen das auf diese brutale Art und Weise und ob wir Verliebte sind oder nicht, so schaffen wir das
  - Anarchismus: Unser Kalkül, wir töten alle, so weit wir kommen und dann siegt die Anarchie. Hier legt man mehr Wert auf die Umsetzung
  - Der Kommunismus und sein Kalkül

Der Unterschied ist der, zum Beispiel beim Kommunismus. Im NS sind alle Verliebte. Doch der wirkliche NS sagt, das ist so. Und ohne Moral, ob das so ist oder nicht. Das ist mein Gefühl und das ist so und ich erfülle das.

Die typischen Philosophen sagen, oder der Richter. Man soll im Gericht nicht essen, weil das ist Gefühl. Und das sagen viele Philosophen, man muss sich anständig benehmen. Dann kommt Marx. Diese Philosophen nutzen nichts, wir haben Hunger und wir haben Organe daran ändert sich nichts, und um das umsetzen brauchen wir ein Kommunismus.

Das macht auch die Marktwirtschaft. Wir wollen etwas kaufen, das wissen wir alle, verwerflich oder nicht. Wir bedienen das was da ist.

Fazit: Ein Kalkül oder ein Gesetz, weiss dass es so ist, ich habe Hunger. Das mögen die mit der Moral anzweifeln. Aber ich weiss, dass so ist. Ein Kalkül ist etwas höheres und bedient das, was andere in ihrer Moral angreifen.

Ein Charakter kann vor der Moralpredigt so zu sagen, natürlicherweise von Person auf, moralische Probleme lösen. Das heisst, das ist Steinzeit, Mittelalter, genehmigt. Dann kommt die Moral, nicht genehmigt, später. Dann kommt das Kalkül, am Ende in der Postmoderne, genehmigt.